

DE GRÖNWOHLDER Rinkieker

Mitteilungsblatt für Grönwohld

27. Jahrgang Nr. 98 / Juni 2006

Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Entwurf des neuen Baugebietes

Die Gemeindevertretung hat in ihrer Dezembersitzung den Auftrag zur Erstellung eines Bebauungsplanes für den Bereich südlich Steinern erteilt (Gebiet: östlich Scheefkoppel, nördlich Im Grund und südlich Steinern). Dieser Beschluss ist unter der Bedingung ergangen, dass die Gemeinde mit dem maßgeblichen Grundstückseigentümer im Plangebiet eine Einigung hinsichtlich der Kaufmodalitäten erzielen wird. Das ist geschehen. Insofern sind zwischenzeitlich die Aufträge für die Vermessung und die Bauleitplanung erteilt worden. Im Rahmen einer interfraktionellen Sitzung am 16. Mai wurden die ersten konzeptionellen Ergebnisse vorgestellt und wie folgt diskutiert:

Für das mit einem privaten Spielplatz versehene Grundstück 1 sollte die Option bestehen, eine Bebauung vorzusehen. Städtebaulich macht es Sinn, das Grundstück mit in den Geltungsbereich zu integrieren. Beitragsrechtlich wird es entsprechend zu veranlagen sein.

Für die **Erschließung** sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Die Hochspannungsleitung ist zu verlegen.
- U.U. wird der Zukauf von Flächen im Eingangsbereich von der Straße Steinern notwendig, um eine Durchfahrtsbreite von 4 m zu gewährleisten.
- Für die Grundstücke 5 bis 8 sowie 10 bis 15 muss jeweils eine zentrale Fläche für die Müllgefäße vor den Stichwegen vorgesehen werden.
- Für die östlich weiterhin genutzte landwirtschaftliche Fläche muss eine verkehrliche Erreichbarkeit durch das

Baugebiet geschaffen werden. Es ist eine Breite von 5 m vorzusehen.

- Es ist ein Wendehammer mit einem Durchmesser von 20 m geplant, in dem fünf öffentliche Parkplätze integriert werden.



Das neue Baugebiet

- Bei den Anpflanzungen von Straßenbäumen ist die Durchfahrthöhe landwirtschaftlicher Fahrzeuge zu berücksichtigen.
- Ein öffentlicher Spielplatz wird im Plangebiet nicht vorgesehen.

Mögliche Festsetzungen im Bebauungsplan:

- Unterschiedliche Größen der Baugrundstücke von 550 m² bis ca. 1.000 m² sollen vielfältige Interessen abdecken.
- Doppelhäuser sollen trotz der zum Teil größeren Grundstücke nicht zugelassen werden.
- Die Anzahl der Wohneinheiten in einem Gebäude wird gekoppelt an die Grundstücksgröße.
- Es wird eine absolute Zahl (Grundfläche) der Bebaubarkeit der Grundstücke von voraussichtlich 150 m² pro Baugrundstück festgesetzt.
- Daneben wird eine eingeschossige Bauweise mit einer Firsthöhe von bis zu 9 m festgesetzt.
- Dachpfannen sind in rot, braun und anthrazit zulässig.
- Gestalterische Vorgaben der Wände werden nicht vorgegeben.

- Einfriedungen sind bis zu einer Höhe von 1,20 m möglich.
- Der Vorgartenbereich ist von jeglicher Bebauung, also auch von Carports und Garagen, in einem Streifen von 3 m freizuhalten.
- Die Erschließungsstraße ist als Spielstraße zu gestalten.

Gestaltung des Überganges Baugebiet zu landwirtschaftlichen Fläche:

Es wird eine 7 m breite Knickanlage (jeweils 2 m Knickschutzstreifen und ein 3 m breiter Knick) am östlichen Rand mit einem 5 m breiten Durchbruch für die landwirtschaftlichen Fahrzeuge geplant. Die Anlegung einer Obstbaumpflanzung als öffentliche Fläche wurde verworfen. Dieser 7 m breite Streifen müsste noch zugekauft werden.

Diesen Vorentwurf billigte die Gemeindevertretung. Nun ist er der Öffentlichkeit vorzustellen. Gleichzeitig sind die Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange, deren Aufgabenbereiche durch die Planung berührt werden, zu beteiligen.

Gemeindevertretersitzung am 23. Mai 2006

Acht Zuschauer interessierten sich für die Themen. Rolf Thiel fehlte berufsbedingt.

In der **Einwohnerfragestunde** sprach Herr Lampe wieder den Leimbeksweg an. Zur Zeit ist es nicht trocken. Es muss also nicht gegossen werden. Beim oberen Teil bei Rotex in Trittau wird nicht Schnee geschos-

sen. Dort gibt es viele erhebliche Schlaglöcher. Der Weg sollte gesperrt werden. Zur Zeit fahren gerade die großen LKWs, um den Klärschlamm zu entsorgen. Der Bürgermeister weist auf schlechte Erfahrungen bei anderen Gemeinden mit einer Schranke hin. Zum Teil gab es sehr schwere Unfälle. Herr Lampe erwidert, dass



Der Trittauer Teil des Leimbekweges mit den vielen Schlaglöchern

die Schranke am Trittau Waldweg funktioniert. Außerdem sollte der Weg aus GPS herausgenommen werden, damit nicht immer wieder LKW diese Strecke nutzen wollen. Bisher meint das Ordnungsamt, dass das nicht ginge. Es soll noch mal nachgehakt werden.

Bericht des Bürgermeisters

- Am 22./23. März besuchte das **Evit-Team** die Grundschule. Evit = Evaluation = Entwicklung der Leistungsfähigkeit. In diese Qualitätsprüfung waren die Gemeindevertreter Frau Dr. Nölling, Herr Breisacher, das Lehrerkollegium, die Elternschaft und der Schulträger (Gemeinde) eingebunden. Der Abschlussbericht bescheinigte einen überdurchschnittlichen Bildungseffekt. Die Beteiligten sind zu loben. Beispielhaft zwei Bemerkungen aus dem Abschlussbericht: "Die Schule erreicht weit überdurchschnittliche Bildungseffekte" und. "In dieser Schule fühlt man sich wohl und traut sich was zu. Ergebnis 9 x die Note sehr gut." Wir sind stolz auf unsere Grundschule.

• Reetdachhaus der Familie Heyn

Am Freitag, dem 24. März ertönte gegen 15 Uhr die Sirene der Feuerwehr. Das Kleinod der Familie Heyn (der Gemeinde) brennt. Dank des schnellen Eingreifens vieler Wehren aus dem Amtsbereich, konnte der Brand unter Kontrolle gehalten und somit ein Großteil des Inventars gerettet werden. Erfreulich für die Familie, dass eine freie Immobilie als Unterkunft zur Verfügung stand. Einige Wochen später konnte eine Wohnung in Grönwohld bis zum Wiedereinzug in das eigene Haus angemietet werden.

• Spende für ein Spielgerät (Spielplatz)

Am 25. März hat der Bürgermeister im persönlichen Gespräch die großzügige Zusage erhalten, das für den Spielplatz des Kindergarten ein teures Sechseckspielgerät gespendet wird. Wenn die Anlieferung und der Aufbau durch die Gemeindemitarbeiter erfolgt ist, wird der Spender zur Inbetriebnahme eingeladen.

• Wasserschaden im Kindergarten

Am 28. März hat sich die Vermutung von Kindergartenleiterin und Bürgermeister, dass im Erdreich zwischen Waschraum und Gruppenraum ein Wasserschaden vorliegt, bestätigt. Ursache ist ein Haarriss in der kupfernen Wasserleitung. Der Sachverständige der Versicherung, die Gewerke wie Sanitär, Tischler, Bodenbelag erneuern waren an der Sanierung beteiligt. Vom Bauamt Trittau musste eine Ausschreibung durchgeführt werden. Die von einer Fachfirma durchgeführte Austrocknung dauerte fünf Wochen. Die Kindergruppe wurde in den Raum der Feuerwehr umgesetzt. Wenn die Feuerwehr am Nachmittag oder abends den Raum nutzte, wurde vorher das Mobiliar zusammengerückt und später zurückgestellt. Hier ergab sich kein Problem.

• Wegezustand Claudiusweg

Wer den Zustand gesehen hat, muss der Ansicht sein – unzumutbar! Mit der Firma Ehrich-Tiefbau wurde ein Ortstermin vereinbart, um die Ausführungsmöglichkeiten und jeweilige ca.-Kosten zu ermitteln, damit die Gemeinde eine Entscheidung herbeiführen kann. Am Freitag, dem 7. April, informierte der Bürgermeister vier Anlieger telefonisch, dass die Gemeinde im Mai eine Ausbesserung des Weges vornimmt. In der zweiten Aprilhälfte hat Bernd Heymann mit einem Wegehobel den Weg ausgebessert. Gutes Ergebnis! Ab 11. April haben auch Anlieger schriftlich bzw. telefonisch in höflicher Form auf den schlechten Wegezustand verwiesen und um eine Ausbesserung gebeten. Da im Herbst 2006 geplant ist, eine neue größere Wasserleitung in den Claudiusweg zu legen, soll nur behutsam saniert werden.

• Raumluftmessung in Schule und Kindergarten

Im Juli 2005 sagte der Bürgermeister zu an einer Aktion des Gesundheitsamtes Bad Oldesloe teilzunehmen. Am 5./6. November wurde gemessen und das Ergebnis am 19. April mitgeteilt. Die Untersuchung erfolgte auf 70 Substanzen. Ergibt die Gesamtheit eine Summe von über 300 Punkten, liegt eine Belastung vor. Ergebnisse im Kindergarten: Igelgruppe 145 Punkte, Eichhörnchengruppe 131 Punkte. In der Schule: Kunst-raum 40, Sachkunderaum 155, Deutschraum 38 und Mathematikraum 357. Der Matheraum hatte den Grenzwert deshalb überschritten, weil unmittelbar nach der Reinigung die Messung erfolgte und noch nicht gelüftet wurde. Eine ausreichende Lüftung genügt. Der Reinigungszusatz Ethylhexanol, der im Haushalt zur Bodenreinigung genutzt wird, ergab 175 Punkte. Die anderen Räume waren bis auf einen mit 14 Punkten im einstelligen Bereich. Insgesamt sind alle anderen Räume unbelastet.

- **Abschluss eines Mietvertrages mit O₂** – Errichtung einer Mobilfunkanlage. Der Bürgermeister hat am 27. April den von O₂ anerkannten Vorgaben der Gemeinde zugestimmt und den Vertrag unterzeichnet.

- **Ostersamstag – Die Schmutzwasserleitung Hüttborn/Stücken** war vor dem Grundstück Henhappel verstopft. Dadurch lief das Schmutzwasser auf die Straße. Es wurde der Klärwerker informiert, der dann den Notdienst mit Saugwagen angefordert hat. Nach zwei Stunden war der Schaden behoben.

• Regenwasserkanalisation Bahnhofstraße.

Am 15. November 2005 fand eine Besichtigung der Fahrbahndecke in der Bahnhofstraße statt. Josef Ryll und der Bürgermeister nahmen daran teil. Hier ergaben sich unterschiedliche Auffassungen über die Gewährleistungsansprüche. Der ausführenden Firma wurde eine Frist gesetzt. Diese ist abgelaufen. Die Mängel bestehen noch. Am 4. Mai forderte der Bürgermeister das Bauamt Trittau auf, in der Sache tätig zu werden. Dies ist inzwischen erfolgt. In Kürze wird ein

Ortstermin in großer Runde erfolgen. Teilnehmer: Ingenieurbüro, Baufirma, Straßenbauamt, Bauamt Trittau, evtl. ein Gutachter sowie Josef Ryll und der Bürgermeister.

• Finanzen

Es gibt unabweisbare Ausgaben (siehe über- und außerplanmäßige Ausgaben). Die Zuweisungen werden gekürzt. Zukünftige Aufgabenübertragungen ergeben weitere Belastungen. Das bedeutet, dass selbst notwendige Ausbesserungen nicht möglich sind. Z.B. Claudiusweg. Die Reparaturarbeiten einschließlich zweier Einlaufschächte, der Anschluss an vorhandene Rohrleitung sowie der Rohrgraben kosten ca. 12.000 Euro. Der Ausbau, der zu 90 % auf die Anlieger umgelegt werden kann, wird mit 270.000 Euro kalkuliert.

• Der **Gewässerpflegeverband Bille** wird aufgrund gestiegener Kosten den Beitrag anheben.

Vom Ministerium wurde an den **Schulen ein generelles Alkohol- und Rauchverbot** eingeführt. Der Schulträger kann für die unterrichtsfreie Zeit abweichende Regelungen treffen. Um der vielfältigen Nutzung der Liegenschaft Bahnhofstraße 3 durch die verschiedenen Vereine und Verbände Rechnung zu tragen, wurde nach Stellungnahme der Schulkonferenz die nachfolgende Regelung beschlossen.

§ 1 (1) Während des regulären Schulunterrichtes sowie bei allen anderen schulischen Veranstaltungen gilt für das Gelände der Grundschule Grönwohld, das Schulgebäude sowie die Turnhalle ein absolutes Alkohol- und Rauchverbot.

(2) Als Schulgelände gilt die Liegenschaft Bahnhofstraße 3, mit Ausnahme der Terrasse vor dem Raum der freiwilligen Feuerwehr. Als Schulgebäude gilt das Gebäude selbst mit Ausnahme des Raumes der freiwilligen Feuerwehr und des Aufenthaltsraumes des Sportvereins.

(3) Bei geselligen Veranstaltungen (Vogelschießen etc.) kann die Schulleitung Ausnahmeregelungen zulassen.

§ 2 Bei Veranstaltungen anderer Träger ist das Alkohol- und Rauchverbot lediglich auf die Fach- und Klassenräume beschränkt. Nach Abschluss der Veranstaltung sind die genutzten Räume zu lüften.

Der **Europabeauftragte** Josef Ryll informierte über gewesene und geplante Termine. Er besuchte in diesem Jahr schon Finnland und Frankreich.

Der Ausbauplanungsstand der Bundesstraße 404 wurde vorgestellt und eine Stellungnahme dazu beschlossen.

Es ist beabsichtigt zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit die Bundesstraße 404 im Bereich zwischen dem Autobahnkreuz Bargtheide und der A 24 in vier Teilabschnitten dreistreifig auszubauen. Die Ausbauplanung wurde in einer gemeinsamen Veranstaltung für die Mitglieder der Gemeindevertretungen der Gemeinden Grande, Grönwohld, Lütjensee und Trittau am 27.04.2006 vorgestellt.



Das Schild an der Kreuzung vor dem ehemaligen Kronenhof ist schon einige Zeit verklebt. Dass hier auf Dwerkatzen 3 km hingewiesen wird, wissen vermutlich nur Grönwohlder.

Vorgesehen ist der dreistreifige Ausbau in vier Abschnitten auf einer Länge von jeweils rund drei Kilometern. Zwei weitere Tellabschnitte zwischen den Anschlussstellen Todendorf/ Sprenge und Lütjensee sowie zwischen Grönwohld und Trittau-Nord sollen nach derzeitigem Planungsstand im jetzigen zweistreifigen Ausbauzustand bestehen bleiben. Die Ausbaubreite soll 15,50 Meter betragen. Jeweils etwa in der Mitte der einzelnen Abschnitte sind Wechselbereiche in der Fahrtrichtung der Zweistreifigkeit geplant. Die Notwendigkeit von Lärmschutzmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Straßenausbau wird nach Fertigstellung der Entwurfsunterlagen abschließend untersucht. Die Kosten für die vorgesehenen Maßnahmen werden sich auf ca. 18 Mio. Euro belaufen.

Der Kreis Stormarn hat angeregt, möglichst frühzeitig Stellungnahmen aller betroffenen Gemeinden und des Kreises vorzulegen. Dadurch könnten diese Belange gegebenenfalls bereits im Entwurfsstadium berücksichtigt werden und in die zu erstellenden Planfeststellungsunterlagen einfließen. Dies schließt weitere Stellungnahmen im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens nicht aus. Der Kreis wird zudem versuchen, die Belange der betroffenen Gemeinden zu bewerten, im Rahmen einer Gesamtstellungnahme abzugleichen und in die weiteren Planungen einzubringen.

Die Amtsausschuss des Amtes Trittau sowie die Gemeindevertretung der Gemeinde Trittau haben bereits Resolutionen beschlossen. Die Grönwohlder Gemeindevertretung orientierte sich an diesen:

1. Die Ausbauplanung des Landesbetriebes Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein, Niederlassung Lübeck für die Bundesstraße 404 zwischen dem Autobahnkreuz Bargteheide und der A 24 wird zur Kenntnis genommen.
2. Abweichend von der vorgestellten Planung mit einem Ausbau in vier Teilabschnitten wird von der Gemeinde Grönwohld der durchgängige Ausbau der Dreistreifigkeit zwischen dem Autobahnkreuz Bargteheide und der A 24, insbesondere auch zwischen den Anschlussstellen Grönwohld und Trittau-Nord für dringend erforderlich gehalten.
3. Eine Lärmschutzmaßnahme im Bereich der Überführung der Straße Drahtmühle und des gleichnamigen Ortsteils wird für dringend erforderlich gehalten.
4. Die Gemeinde Grönwohld hält weiterhin den vierspurigen Ausbau der Bundesstraße 404 für die deutliche Erhöhung der Verkehrssicherheit für erforderlich und sieht den dreispurigen Ausbau als Zwischenlösung.
5. Der Bürgermeister wird gebeten, eine entsprechende Stellungnahme für die Gemeinde Grönwohld abzugeben.

Eilauftrag Sanierung Kindergarten

Im Kindergarten entstand aufgrund einer defekten Leitung ein Wasserschaden. Mit dem Sachverständigen der Versicherung ist am 28.03.2006 vor Ort besprochen worden, den vorhandenen Bodenbelag sowie Teile der Wandverkleidung zu entfernen, die Durchfeuchtungen zu beseitigen und dann neue Boden- und Wandbeläge anzubringen.

Durch die in der Zeit vom 03.04.2006 bis 28.04.2006 aufgestellten Heizgeräte konnten die durchnässten Bauteile getrocknet werden. Zwischenzeitlich wurden Angebote für die Wiederherstellung des Bodenbelages und der Wandverkleidung eingeholt und die Aufträge per Eilentscheidung durch den Bürgermeister an die wirtschaftlichsten Bieterinnen vergeben. Die Versicherung hat stets Kenntnis über die neuesten Entwicklungen erhalten.

Finanzielle Auswirkungen: Bei der Haushaltsstelle „Unterhaltung Kindergartengebäude“ standen zu Jahresbeginn 1.500 Euro zur Verfügung. Bis zum Schadenseintritt wurden bereits Unterhaltungsmaßnahmen für rund 1.900 Euro durchgeführt (Wartung Ölbrenner, Einbau Panikschloss, Ameisenbekämpfung, brandschutztechnische Prüfung, Erneuerung der Beleuchtung). Der bereits entstandenen überplanmäßigen Ausgabe von rund 400 Euro hat der Bürgermeister im Wege einer Eilentscheidung zugestimmt.

Zur Behebung des Schadens wurden bislang Ausgaben von insgesamt 900 Euro getätigt. Reparaturarbeiten an der defekten Wasserleitung, Klempnerarbeiten 500 Euro. Ameisenbekämpfung im Zusammenhang mit dem Schaden 200 Euro. Nachbehandlung der Ameisenbekämpfung 200 Euro. Für die Trocknungsarbeiten liegt noch keine Rechnung vor. Der Kostenaufwand wird mit rund 2.100 Euro angenommen. Die Bodenbelagsarbeiten werden etwa 2.700 Euro und die Wandverkleidungsarbeiten ca. 1.000 Euro kosten.

Zur Durchführung von abschließenden kleineren Maßnahmen (gar Elektroarbeiten) und zur Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes für die Unterhaltung bis zum Jahresende, sollten zusätzlich 1.000 Euro vorgesehen werden. Daraus ergibt sich ein Gesamtfinanzbedarf von 9.600 Euro. Abzüglich der ursprünglich zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel von rund 1.500 Euro verbleibt ein Fehlbedarf von 8.100 Euro. Die aus dem Wasserschaden resultierenden Aufwendungen werden von der Gebäudeversicherung erstattet. Insofern ist die haushaltrechtliche Deckung gewährleistet.

Mit der Eilentscheidung hat der Bürgermeister der Regulierung des Wasserschadens generell zugestimmt. Die Gemeindevertretung stimmte der Eilentscheidung zu und bewilligte 7.700 Euro nachträglich bereitzustellen.

Es ist über die **über- und außerplanmäßige Ausgaben 2006** zu informieren bzw. ab 1.000 Euro durch die Gemeindevertretung zuzustimmen. Es handelt sich um folgende Positionen. Bei den Kosten des Steuerberaters für 2005 besteht eine vertragliche Verpflichtung (1.086,63 und 1.627,77 Euro). Es ging um die Umwandlung des Wasserbeschaffungsverbandes in ein eigenständiges Unternehmen. Dafür erhielt die Gemeinde 9.000 Euro durch den Vorsteuerabzug.

Bei den Schulbaulasten (106,64 Euro) und den Schullasten (2.520,37 Euro) waren z.Z. der HH-Planung die genauen Schulkostenbeiträge an den SV Trittau noch nicht bekannt. Für eine Dachreparatur in der Schule (Leckage im Klassenraum) mussten 900,00 Euro bezahlt werden. Im Kindergarten wurde Ersatz für eine kaputte Lampe nötig (335,06 Euro). Aufgrund des langen Winters und der vermehrten Räum- und Streueinsätze reichte der Ansatz nicht aus (1.300,00 Euro). Der Wasserschaden im Kindergarten (900,00 Euro). In der Schule reichten die Mittel nicht aus um Rechnungen für Heizöl und für die Desinfektion der Sanitäranlagen begleichen zu können (3.800,00 Euro).

Anfragen und Mitteilungen

• Der **Bürgermeister duldet Schwarzarbeit des Gemeindearbeiters**

Bei der Kommunalaufsicht des Kreises Stormarn ist ein diesbezüglicher Hinweis eingegangen. Der Trittauer Bürgermeister wurde informiert. Der sprach dann am 8. Mai mit dem Grönwohlder Bürgermeister. Werner Schäfer erklärte: „Der Gemeindearbeiter Golchtein hat mit meiner Erlaubnis bei den Familien Reptin und Ritzloff seit ca. 2 Jahren Hilfsleistungen im Garten ausgeführt und dies habe ich auch weiterhin erlaubt. Es handelt sich 5 – 6 mal im Jahr um wenige Stunden. Vor kurzem erlaubte ich Herrn Golchtein bei der Fr. Maack 2 Arbeitseinsätze von ca. jeweils 4 Stunden (Terrassenplatten legen) auszuführen. Die Leistungen sind dem Amt gemeldet und finden nicht in der Arbeitszeit des Gemeindearbeiters statt.“ Bürgermeister Nussel informierte die Kommunalaufsicht.

Im **nichtöffentlichen Teil** wurde über einen Ratenzahlungsantrag, eine Grundstücksverpachtung und über Grundstückangelegenheiten beraten. Den ersten beiden Anträgen wurde zugestimmt.

Trittauer Kreisel

Anfang Mai wurde der neue Kreisel asphaltiert. Er ist seit dem 23. November für den Verkehr freigegeben. Allerdings nur als Rohbau, weil im Winter keine Asphaltierung möglich war. Sie erfolgte jetzt. Der neue Knotenpunkt an der Einmündung zur Rausdorfer Straße hat 711.000 Euro gekostet. Das Land hat 435.000 Euro bezahlt. Der Gemeindeanteil liegt bei 276.000 Euro. Darin enthalten sind die Kosten für die Versorgungsleitungen (Gas, Wasser, Strom), die entweder verlegt oder auch erneuert werden mussten.

Noch nicht abgeschlossen sind die Pflasterungen an der Rausdorfer Straße (L 160). Dort entstehen zwei neue Fußwege aus roten Steinen. An der Bushaltestelle gegenüber der Meierei wird ebenfalls noch gearbeitet. Außerdem fehlen die Pflanzen auf der Insel in der Mitte des Kreisels. Dort sollen bald weiße und rote Rosen blühen.

Der Trittauer Kreisel ist nun fertig, aber so richtig rund läuft es dort noch nicht: Viele Autofahrer blinken, wenn sie aus einer der vier Zufahrtsstraßen in den Kreisverkehr fahren. Doch das ist falsch. Blinken ist lt. Straßenverkehrsordnung nur beim Herausfahren erlaubt. Die Regelung soll Irritationen vermeiden. Da die Zu- und Abfahrten bei einem Kreisel dicht beieinander liegen, könnten andere Autofahrer das Einfahrtsblinken leicht als Ausfahrtsblinken missdeuten. Fehlinterpretationen könnten zu Unfällen führen, Zweifel den Verkehrsfluss ins Stocken bringen. Die Autos im Kreisverkehr haben grundsätzlich Vorfahrt. Doch in dem Moment, in dem das Blinken zweideutig ist, entsteht

schnell folgende Situation: Ein wartender Autofahrer, der in den Kreisel fahren möchte, startet durch, weil er annimmt, dass das blinkend nahende Auto gleich hinausfährt. Wenn dies jedoch das unzulässige Blinken vom Hineinfahren war, dann kracht es.

Die Zufahrt, die beim Kaufhaus Mohr von der Poststraße zum Schützenplatz führt, soll nach Fertigstellung des Kreisels Einbahnstraße werden. Der Antrag bei der Stormarner Verkehrsaufsicht ist gestellt. Eventuell soll auch die Fußgängerampel in der Poststraße verlegt werden. Bei Rot stauen sich die Autos oft bis in den Kreisel zurück.

Geschichte während der Bauphase

Eine Baustellenampel regelte während der Bauarbeiten den nur noch einspurigen Verkehr. Die Autoschlange stand an der roten Ampel vor der Bushaltestelle, der Gegenverkehr hatte grün. Ein Autofahrer wollte links auf den Parkplatz der Raiffeisenbank fahren. Die Zufahrt war durch die Autoschlange versperrt. Der Verkehr stockte total. Die ersten beiden Wagen der Rot-schlange reagierten und fuhren vor. Beim dritten bedurfte es einer Aufforderung, um den Linksabbieger durchzulassen. Es kam aber ein PKW vom Parkplatz, der sich schnell in die Lücke stellte. Der Stau war vollkommen. Warum hat er den Abbieger nicht auf den Parkplatz gelassen, obwohl genug Platz vorhanden war? Hat er sein Gehirn nicht benutzt? Die ersten Autos der Schlange fuhren nun an der Ampel vorbei auf den Platz vor der Apotheke. So konnte der PKW abbiegen und der Gegenverkehr wieder fließen.



Der Trittauer Kreisverkehr

Der Bürgermeister ist 70

Zu seinem 70. lud Werner Schäfer nach Hohenfelde ein. Viele Gäste kamen. Es gab auch ein Programm. Hektor der Gaukler machte seine Späße und verzauberte das Publikum. Jochim Schop der Trittauer Bürgermeister trug drei plattdeutsche Geschichten vor. Eine war auf den Bürgermeister bezogen. Es wurde immer wieder Werner zitiert.

Von der Gemeinde Grönwohld gab es folgende Urkunde:

Grönwohld, den 17. Mai 2006

Sehr geehrter Herr Schäfer, lieber Werner,
im Namen der Gemeinde Grönwohld und besonders auch persönlich gratulieren wir Dir zu Deinem 70. Geburtstag sehr herzlich.

Ein „runder“ Geburtstag lässt uns für einen Augenblick innehalten und auf den bisherigen Lebensabschnitt zurückblicken. Du wirst dabei gewiss feststellen, dass wie in jedem Menschenleben auch in Deinem sich Freud und Leid, Höhen und Tiefen, Erfolg und Misserfolg, Euphorie und Enttäuschung in unterschiedlicher Intensität eingestellt haben. Wir hoffen aber zuversichtlich, dass in Deiner ganz persönlichen „Zwischenbilanz“ Genugtuung und Zufriedenheit überwiegen.

Legen viele in deinem Alter die Hände in den Schoß, übernimmst Du noch heute wichtige ehrenamtliche Aufgaben. Als Bürgermeister der Gemeinde Grönwohld

bist Du bereits seit 1994 tätig und hast Dich auch nach Deiner Wiederwahl 1998 nicht der Verantwortung gescheut auch im Jahr 2003 eine weitere Amtszeit zu übernehmen. Davor hattest Du 16 Jahre lang das Amt des 1. stellvertretenden Bürgermeisters inne und der Gemeindevertretung gehörst Du seit nunmehr 36 Jahren an. Mit Deiner freundlichen Art und mit der Umsicht und dem Fleiß, mit dem Du Deine Ehrenämter wahrnimmst, hast Du Dir das Vertrauen und die Wertschätzung der Grönwohlder erworben.

Für Deine vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten sprechen wir Dir heute an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aus und wünschen Dir für das neue Lebensjahr alles Gute, Glück und Wohlergehen, vor allen Dingen aber Gesundheit, Zufriedenheit im Kreise der Familie und weiterhin Freude und Erfolg bei Deiner kommunalpolitischen Arbeit.

Mit den besten Wünschen

(Bernd Heymann) 1. Stellvertreter des Bürgermeisters,
(Josef Ryll) 2. Stellvertreter des Bürgermeisters

Werner Schäfer betonte, dass er seine kommunalpolitischen Arbeit fortsetzen wolle. Ans Aufhören denke er noch lange nicht.

Die Gäste hatten viel Spaß. Leider war am gleichen Tag das Amtfeuerwehrfest. Für manche Gäste war das hart.

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

1.) 01.03.2006 Technische Hilfeleistung Ölspur 16.08 Uhr. Die Alarmierung erfolgte über Telefon beim Wehrführer. Es handelte sich um eine Ölspur beginnend von der Kreuzung bis hin zur Auffahrt auf die B 404 in Richtung Trittau. Mit Hilfe des Mittels Bioversal wurde die Ölspur bekämpft. Der Arbeitsbereich wurde durch beide Fahrzeuge abgesichert, so dass zwischen den Fahrzeugen gefahrlos gearbeitet werden konnte. Wir waren mit der Stärke 1 / 4 bis um 17.02 Uhr im Einsatz. Zuständiger Einsatzleiter war WF Carsten Höltig.

2.) 04.03.2006 Kameradschaftsabend 19.00 Uhr. Insgesamt 86 Personen hatte sich für dieses Fest angemeldet. Als Gäste konnte der Wehrführer den BGM W. Schäfer, den AWF R. Dabelstein und Frau, den EWF H. Niemeyer und Frau sowie zahlreiche Ehrenmitglieder willkommen heißen. Die Fa. Hartkop lieferte wieder ein sehr gutes und reichhaltiges Büffet. Für die musikalische Untermalung sorgte eine neue Band (Visa Vie). Alle waren der Meinung eine super Musik, dementsprechend wurde auch das Tanzbein geschwungen. Alle Gäste waren der Meinung, dass es ein gelungenes Fest gewesen sei und wollten nächsten Jahr wieder kommen. Noch einmal Dank an alle helfenden Hände.

3.) 19.03.2006 Bluttypisierung 10.00 Uhr. Ein Mitglied der Jugendfeuerwehr Elmenhorst ist an Leukämie erkrankt und benötigt täglich sehr teure Medikamente. Für diesen Kameraden wurde diese Typisierung vorgenommen. Feuerwehrleute aus ganz Schleswig Holstein kamen zusammen, um sich untersuchen zu lassen. Aus Grönwohld nahmen fünf Kameraden teil. Hoffentlich ist die Untersuchung von Erfolg gekrönt.

4.) 24.03.2006 Dachstuhlbrand Drahtmühle 17 14.58 Uhr. Um 14.58 Uhr wurden wir über Schleife 3 und Sirene alarmiert. In der Drahtmühle 17 brannte der Dachstuhl eines Reetdachhauses in voller Ausdehnung. Mit massiver Wasserkraft versuchte man das Feuer zu bekämpfen, da es aber unter dem Reet brannte, musste das Dach mittels Haken abgedeckt werden um so an die Brandnester heran zu kommen. Dies wurde von außen per Steckleiter und unter Atemschutz gemacht. Wegen der Größe des Feuers wurden die Wehren Lütjensee, Trittau und Großensee mitalarmiert. In Spitzenzeiten waren über 100 Einsatzkräfte vor Ort. Wegen der Länge des Einsatzes war es nötig die Feuerwehrleute zu versorgen. Hierfür wurde ein spezieller Versorgungstrupp vom Kreis angefordert, der warme



Feuerwehrleute beim Brandeinsatz Drahtmühle 17

und kalte Getränke sowie eine warme Suppe bereit hielt. Gegen 19.30 Uhr rückten die anderen Wehren wieder ab. Die FF – Grönwohld übernahm die Brandwache bis hin zum nächsten Morgen um 7.00 Uhr. Da immer wieder einige Brandnester anfangen zu brennen war es nötig auch in der Nacht Löscharbeiten durchzuführen. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Wasserschaden war enorm. Wir waren mit beiden Fahrzeugen und der Stärke 1/25 bis hin zum 25.03.06 7.00 Uhr im Einsatz. Die Brandwache in der Nacht wurde in mehrere Gruppen eingeteilt. Einsatzleiter war Carsten Höltig. Insgesamt wurden 50 Atemluffflaschen verbraucht. Die Wasserversorgung wurde vom nahegelegenen Hydranten sowie vom Scharnberger Teich aufgebaut. Wasser war somit reichlich vorhanden.

5.) 28.03.2006 Technische Hilfeleistung Ölspur 10.44 Uhr. Diese Ölspur erstreckte sich von Trittau aus bis nach Dwerkatzen. Mit Hilfe der Streuwagen und acht Sack Ölbindemittel wurde abgestreut. Einsatzstärke 1/5. Einsatzleiter war Klaus Dieter Psotta. Einsatzende 12.00 Uhr.

6.) 29.03.2006 Besichtigung der Leitstelle 19.30 Uhr. Die Wehrführer und die Stellvertreter besichtigten an diesem Abend die neue Leitstelle Süd, zuständig für die Kreise Stormarn und Lauenburg, in Bad Oldesloe. Sehr beeindruckende Technik!!

7.) 06.04.2006 Anwärterausbildung 19.30 Uhr. Die Anwärter des Amtes Trittau trafen sich in Grönwohld. Thema war: Die Gruppe im Löscheinsatz. Ferner besichtigten sie das Gerätehaus sowie die Fahrzeuge.

8.) 19.04.2006 Technische Hilfeleistung 16.55 Uhr. Die Alarmierung erfolgte über Schleife 2. In der Bahnhofstr. 37 musste eine Tür geöffnet werden. Die Polizei hatte uns angefordert. Mit dem LF 8/6 und der Stärke 1/7 waren wir bis um 17.15 Uhr im Einsatz. Einsatzleiter war Jörg Afheldt.

9.) 13.05.2006 Feuerwehrball in Klenkendorf. Dieses

Dorf liegt in der Nähe von Bremervörde in Niedersachsen. Zu dieser Wehr unterhalten wir ein sehr freundschaftliches Verhältnis. In diesem Jahr fuhren wir mit einer Abordnung von 11 Personen zu den Kameraden aus Niedersachsen. Alle Beteiligten waren der Meinung, dass diese Freundschaft unbedingt weitergepflegt werden soll. Noch einmal recht herzlichen Dank an unsere Gastgeber für ein sehr gelungenes Fest mit allem was dazu gehört.

10.) 19.05.2005 Technische Hilfeleistung 20.55 Uhr. In Höhe der Dorfstr. 40 war ein Siel verstopft und damit war die Straße in diesem Bereich überflutet. Der Siel-Abfluss wurde gereinigt und somit konnte das Wasser auf der Straße wieder ablaufen. Wir waren mit beiden Fahrzeugen mit der Stärke 1/12 bis um 21.10 Uhr im Einsatz. Verantwortlicher Einsatzleiter WF Carsten Höltig.

11.) 20.05.2006 Amtsfest in Trittau. Anlässlich des 125 jährigen Bestehens fand das Amtsfest in Trittau statt. Die Amtsfahne wurde wieder von 3 Kameraden aus Grönwohld getragen. Die Jugendwehr Grönwohld wurde offiziell vorgestellt. Mehrere Kameraden aus Grönwohld wurden geehrt: Für 40 jährige Mitgliedschaft erhielt der Kamerad K.F. Singelmann das Brandschutzehrenzeichen in Gold. Die Kameraden Jörg Afheldt, Helmut Breitzke, W. Marquardt und Johann Murck erhielten für 25-jährige Mitgliedschaft das Brandschutzehrenzeichen in Silber. Bei der Schnelligkeitsübung der Jugendwehren belegte unsere JF einen ausgezeichneten 2. Platz. Die Aktiven schieden leider in der Vorrunde aus.

12.) 25.05. – 28.05.2006 Zeltlager der Jugendwehren in Scharbeutz. Die JF Grönwohld nahm zum ersten Mal an diesen Zeltlager teil. Unter der Betreuung von den beiden Jugendwarten K.D. Psotta und B. Oetjen erlebten sie ein paar tolle Tage an der Ostsee.

Mit kameradschaftlichem Gruß
LM Helmut Breitzke Schriftwart

Gespräch mit Rüdiger Heyn

Rinkieker: Jetzt ist einige Zeit nach dem Brand vergangen. Wie war das?

Rüdiger Heyn: Meine Frau und ich waren zu Hause und die Kinder beim Sport. Kurz vor 15 Uhr informierten uns Passanten, dass unser Haus brennt. Die gerufene Feuerwehr kam schnell. Leider war es vor dem Brand lange trocken. Der Schwelbrand im Reet war dadurch praktisch nicht zu löschen. Wenn das Feuer durchs Dach kam, loderte es auf. Etwa 100 Feuerwehrleute halfen bei diesem Einsatz. Aus dem Erdgeschoss konnte ein Teil der Sachen gerettet werden. Im Obergeschoss wütete das Feuer. Der Wasserschaden war erheblich. Der Lehm in den Decken und Wänden war vollgesogen. Auch die Fundamente und das Dämmmaterial der Fußböden wurde durch das Wasser beschädigt.

Besonders haben wir uns über die viele Hilfe aus dem Dorf gefreut. Wir fanden schnell eine provisorische Unterkunft und haben jetzt eine neue vorübergehende Bleibe.

Nach dem Brand schlug das Wetter um und es regnete drei Wochen stark. Jetzt wurde ein Schutzdach auf den Rest des Hauses gesetzt. Die Feuchtigkeit muss durch zusätzliche Trockengeräte entfernt werden. Der Brandgeruch ist immer noch sehr stark. Die geretteten Textilien mussten 4-5mal gereinigt werden, bis der Geruch verschwand.

Rinkieker: Konnte die Brandursache ermittelt werden?

Rüdiger Heyn: Uns ist die nicht bekannt. Eine elektrische Ursache wurde aber ausgeschlossen.

Rinkieker: Haben Sie Sachen verloren, die unwiederbringlich sind?

Rüdiger Heyn: Das Büro meiner Frau und meine Sachen für die Schule konnten gerettet werden. Dennoch haben wir sehr viel persönliche Sachen verloren, wie etwa meine Arbeiten aus der Kunstschulzeit. Ganz schlimm traf es die Kinder, da das Feuer in deren Bereich im Obergeschoss wütete und ihnen von ihren Sachen kaum etwas blieb.

Rinkieker: Was ist mit dem Denkmalschutz?

Rüdiger Heyn: Da wesentliche Teile des Hauses verbrannt sind, gibt es keinen Denkmalschutz mehr.

Rinkieker: Sie haben in das Haus über neun Jahre Arbeit gesteckt. Das neue Haus wird nun zum großen Teil von Handwerkern erstellt werden. Sie stehen sicher mit Rat und Tat zur Seite. Wie soll das neue Gebäude denn werden.

Rüdiger Heyn: Die noch verwendbaren Grundgerüste des Fachwerkes werden vermutlich wieder genutzt werden. Ganz wichtig ist der Baustoff Lehm. Es soll mit diesem Baustoff wieder ein gesundes Haus werden. Seit ich in diesem Haus wohnte, hatte ich z. B. keine Erkältung mehr. Für das Dach soll kein Reet verwendet werden. Welcher Art die Bedachung sein wird, ist noch offen.

Rinkieker: Der Rinkieker wünscht Ihnen und Ihrer Familie, dass der Bau des Hauses zügig geschieht und Sie bald wieder ein neues Heim haben werden, in dem sie sich wohl fühlen.

Rüdiger Heyn: Ganz besonders danke ich der Feuerwehr und den vielen Grönwohldern, die uns nach dem Brand in großartiger Weise unterstützt haben.

Das Gespräch führte Eckart Carl.



Das Schutzdach über dem Brandhaus

So in FINNLAND.....

IINES-Hahn hat ein besseres Leben als die Bremer Stadtmusikanten!

Wir alle kennen das Märchen „die Bremer Musikanten“ der Gebrüder Grimm (erschienen im Jahre 1819). In dem Märchen beschlossen der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn ihre Herrschaften wegen der schlechten Behandlung zu verlassen und umzuziehen nach Bremen, um dort als Straßenmusikanten aufzutreten. Nach einigen Abenteuern kamen sie aber nie in Bremen an; aber die Stadt hatte beschlossen, die Abenteurer dennoch zu beschützen. Ein Denkmal steht heute noch am Marktplatz.

Die finnische Version – aber jedoch in der Realität geschehen – könnte folgendermaßen lauten:

Vor einigen Jahren hatte man ein Hund ins Haus geholt; reinrassig, mit guten Manieren, Welsh Corgi, namens ALPO. Da Alpo ein tüchtiger Hirtenhund ist, wollte er bei seinen Besitzern nicht nur als Schoß-

hund zu Hause bleiben, sondern war am liebsten draußen und beobachtete Krähen und andere Vögel und sowieso alles was sich bewegte. So geschah es dann, dass ein neues Haustier ins Haus kam. Diesmal ein Kater, namens PEKKA. Auch er entpuppte sich zum lebhaften Schelm, der sich nicht damit zufrieden gab, nur bei den Herrschaften auf dem Schoß zu verweilen, sondern schlenderte draußen herum und jagte Mäuse.

Herrchen und Frauchen ließen sich aber nicht entmutigen, sondern holten sich ein anderes Haustier, in diesem Fall eine ganze Hühnerfamilie, zwei Hühner und zwei Hähne.

Aus Erfahrung wusste man, dass man Hühnereier z.B. im Krähenest ausbrüten kann, wenn man im Frühjahr Küken haben möchte. In diesem Haus, an einem

See gelegen, beschloss man folgender Maßen vorzugehen: das Ei sollte ins Möwennest, am Strand gelegenen Stein, gebracht werden. Nach kurzer Zeit – genau genommen nach 21 Tagen - befreit sich ein Küken aus der Schale, so geschah es am 11. Juni 2005. Ein Tag vor der Geburt brachte man das Ei ins Haus. Die Wärme der Möwenmutter ersetzte man durch eine Wärmelampe, unter der das kleine Küken geboren wurde. – Ein tüchtiger und schöner Ankömmling – das sah man auf Anhieb. Der Vater hatte ein schwarz-/ orangefarbenes Gefieder, wobei die Mutter bräunlich war. Von klein auf an bekam das Kleine braune Streifen, die während des Sommers immer dunkler und dunkler wurden. Sicherlich hatte man ein Mädchen gewünscht – so taufte man das Kleine IINES (Daisy) – aber der erste Gesang brachte die Wahrheit ins Licht, ein Junge war es und so blieb es auch. Zum Glück hatte man an einen Ersatznamen gedacht, nämlich JOONAS, aber zum guten Schluss, seiner endlosen Aussprache folgend, setzte sich allmählich der Name TÖÖTTI durch.



lines 1 Tag alt. Man sieht, dass das Kind hübsch ist, aber man wusste noch nicht, ob es ein Mädchen oder ein Junge ist.

Der Hund und der Kater hießen den Neuankömmeling aus höflicher Entfernung willkommen, sie jagten noch störten sie in irgendeiner Weise sein Leben.

Eines muss aber noch gesagt werden. Der eigene Vater und die eigene Mutter nahmen das eigene Kind überhaupt nicht zur Kenntnis, so blieb der Neuankömmeling als Haustier in der Familie. Sein ständiger Lebensraum wurde ein, aus einem TV-Karton umgebautes Terrarium. In dem er nachts, natürlich auf der Stange in 20 cm Höhe, schlief. Tagsüber verbrachte er aber seine Zeit mit den anderen Hausbewohnern draußen, buddelte nach Wurzeln im Blumenbeet und pickte

in den nach dem Rasenmähen verbleibenden Grashaufen rund ums Haus.

Als der Herbst kam, gab man die anderen Hähne und Hühner zur Winterpflege zum Bauern, aber lines blieb weiterhin im Haus. Abends saß er bei Frauchen auf dem Schoß und sah mit fern, es sei denn, dass er auf der Schulter oder auf der Stuhllehne einschlief.



lines verbringt seine Zeit in der Küche und schaut zu, wie die Herrschaften die Hausarbeiten erledigen. Essenkochen ist immer sehr spannend – ist heute der Tag der „Coc au vin“!? Aber keine Sorge, lines kommt nicht in den Kochtopf!

Er bekam Besuch von Nah und Fern. Er wurde fast täglich fotografiert- und ohne ein Hehl daraus zu machen – er wurde von Tag zu Tag immer hübscher. Letztendlich wurde er mit Foto in der Zeitung abgebildet. Daraus folgend, veröffentlichte er seine Memoiren im Alter von etwas mehr als 4 Monaten! Die Memoiren erschienen in der örtlichen Zeitung.

Er war mit Herrchen in der Stadt, bei der Bank und in einigen Geschäften. Ferner trat er als Stargast bei einer Messe auf – und bekam außerdem ein gutes Honorar. Als Besonderheit zum Herrchens Honorar kam noch ein Teil von der Künstlerrrente, weil hier vom Künstlerauftreten die Rede war.

IINES-TÖÖTTI wohnt in Mittel-Finnland im Stadtgebiet Saarijärvi, im Dorf Linna. Wenn Du Glück hast und die Stadt besuchst, dann frage doch, wo IINES wohnt. Für Freunde zeigt man ihn natürlich gerne.

Autor und Bilder: Risto Pynnönen (finnisch)

Übersetzung : Anniina Briese (deutsch)

Der Bericht kommt aus der finnischen Partnergemeinde

Ein flotter Feger

Den dreißigsten Geburtstag hatte der Grönwohlder überstanden, ohne das etwas passiert war. Aber 1 ½ Wochen später sollte er am Sonnabend um 14 Uhr am Rathaus in Trittau sein. Etwa 40 Freunde und Verwandte warteten versteckt um die Ecke. Dann kam das dicke Ende. Ein Transparent wies auf den 30jährigen als flotten Feger hin. Er bekam zwei vorbereitete Stiefel. An dem einen war ein Handfeger, an dem anderen die dazugehörige Schaufel mit Klebeband fixiert. Damit sollte er dann die vielen von den Zuschauern verteilten Kronenkorken wieder einsammeln. Als zusätzliche Hilfe bekam er einen Reisigbesen.

Erlöst werden kann er nur durch den Kuss einer Jungfrau. Trittau ist um diese Zeit jedoch ziemlich tot. Die von ihm angesprochenen Mädchen fanden das Geschehen wohl unheimlich und wollten ihm keinen Kuss auf die Wange geben. Nach einiger Zeit hatte jemand doch Mitleid und rief und der Nähe wohnende Mädchen zur Hilfe. So wurde er doch erlöst.

Aus dem Internet: Beim dem Ritual "**Treppe zu fegen**" handelt es sich um einen in Nordwestdeutschland weit verbreiteten Geburtstagsbrauch, einen unverheirateten Mann an seinem dreißigsten Geburtstag eine öffentliche Treppe fegen zu lassen. Normalerweise ist dies die Rathauptreppe des entsprechenden Ortes, die er unter mehr oder weniger aufrichtiger Teilnahme seiner Freunde putzen muss.



**Damit die Arbeit nicht zu leicht ist.
Handfeger und Schaufel an den Stiefeln befestigt.**

Störche 2006

Das letzte Storchenjahr war mit dem Tod des in den Schornstein gefallenen einzigen Jungstorches sehr dramatisch. Insgesamt war es für Stormarn schlecht um den Nachwuchs bestellt. In diesem Jahr läuft alles gut an. Der erste Storch kam am 10. April der Partner gesellt sich fünf Tage später dazu. Das Nest wurde in diesem Frühjahr absichtlich nicht gereinigt. Die Störche sollten selbst etwas tun. Das funktionierte auch gut. Sie restaurierten mit großem Eifer das Nest. Das

Brutgeschäft begann am 20. April. Die erste Fütterung wurde einen Monat später am 22. Mai beobachtet. Wie viel Nachwuchs in dem Grönwohlder Nest ist, muss noch abgewartet werden. Die Störche sind noch zu klein und verschwinden im Nest.

In diesem Jahr gab es bisher keine Besonderheiten. Es kamen zwar auch andere Störche, die verschwanden aber wieder. Kämpfe wie in manchen Vorjahren blieben glücklicherweise aus.